

krankencassen, da wo die Verhältnisse nicht besonders günstig liegen, auf die Dauer nur mit grossen Kosten arbeiten können.

Wir müssen aber im Interesse der Sache, und dies wird ja bedingt durch die grosse Bedeutung, welche die Krankenpflege der Arbeiter für uns hat, um so mehr an den Betriebscassen festhalten, die in ihrer Leistung durch keine andere Institution ersetzt werden können.

Die allgemeinen Arbeiterkrankencassen sind eine Einrichtung, deren Wirksamkeit die vollste Anerkennung gebührt und die es nicht verdienen würde, den Bezirks-cassen geopfert zu werden. Sie bilden heute, abgesehen von den grossen Städten, welche ihr Hauptcontingent stellen, nicht selten eine Ersatzversicherung und übernehmen die Arbeiterschaft vieler Etablissements, welche bisher der Bildung eigener Betriebscassen ausweichen wollten. Sie werden auch heute noch für kleinere Etablissements ebenso oder vielleicht noch zweckmässiger die Versicherung der Arbeiter übernehmen als die Bezirkskrankencassen.

Der vollen Aufgabe, welche bei der Krankenversorgung individualisierend sein muss, und welche gerade bei isolirten Unternehmungen am flachen Lande gar nicht losgelöst werden kann von der früher geschilderten vorbeugenden Thätigkeit, welche nicht bloss die Arbeiter, sondern auch deren Angehörige umfasst und eine Gesamtheit von Einrichtungen in sich begreift, kann aber auch die Arbeiterkrankencasse nicht entsprechen.

Nur dann, wenn man die Arbeiterschaft völlig lösen will vom Unternehmen, wenn man den abstracten Lohnvertrag als das einzige Bindeglied anerkennt, dann allerdings mag man auch der allgemeinen Krankencasse den Vorzug geben. Die Vertreter dieser Richtung, welche damit den Arbeitern einen Vortheil schaffen wollen, treffen sich mit einer fragwürdigen Gruppe von Arbeitgebern nicht minder wie mit jenen Arbeiterführern, welche ebenso in ihrem Interesse jeden engeren Verband leugnen.

Es ist gewiss, dass uns die Betriebskrankencassen Lasten auferlegen; wir müssen dieselben übernehmen in dem Bewusstsein, dass wir uns damit eine Institution erhalten, die nicht allein von hoher socialer Bedeutung ist, die uns ja auch im eigenen Interesse im Vereine mit der allgemeinen Wohlfahrtsfürsorge ein gesundes, zufriedenes Personale erhalten soll. Dass sich darin alle Interessen decken, dass ebenso wie in der Unfallsverhütung so auch in der Krankheitsverhütung und Vorsorge ebenso wie humane so auch materielle Interessen gefördert werden, liegt ja ein grosser Vortheil und diesen lernen wir am besten durch die Statistik selbst kennen. Unsere Aufgabe aber ist es, unter den neuen Verhältnissen ebenso unverdrossen weiter zu arbeiten auf dem Gebiete der Arbeiterkrankenversorgung, wie wir dies schon früher ohne den Zwang eines Gesetzes im Interesse unseres Personales gethan haben.

N e k r o l o g e.

Dr. John Percy †.

Mit schmerzlichem Bedauern vernehmen wir die Nachricht, dass Dr. Percy am 19. Juni in Baiswater gestorben ist. Es wird überraschen zu hören, dass Percy zuerst Arzt war, und dass er erst später diesen Beruf mit einem anderen gänzlich verschiedenen vertauschte. Er war im Jahre 1817 zu Nottingham geboren und erwarb sich im Alter von 21 Jahren den Doctorgrad an der medicinischen Facultät der Universität Edinburg. Während nun Dr. Percy die Stelle eines Arztes im Queens Hospital in Birmingham bekleidete, beschäftigte er sich nebenbei auch mit der chemischen Erklärung metallurgischer Processe. Er hatte darin so viel Erfolg, dass man ihm im Jahre 1851, als die School of Mines gegründet wurde, die Professur für Metallurgie anbot. Im Alter von 34 Jahren gab damals Percy den ärztlichen Beruf auf, liess sich in London nieder und widmete sich vollständig dem Studium der Metallurgie. Er lehrte durch 28 Jahre und erwarb sich während dieser Zeit einen unvergänglichen Ruf. Einen grossen Theil seines Lebens widmete er der Aufgabe, ein erschöpfendes Werk über Metallurgie zu schaffen. Der erste Band desselben, worin die Feuerungen, sowie der Kupfer- und Zinkhüttenprocess behandelt sind, erschien im Jahre 1861. Es folgte im Jahre 1864 ein umfangreicher Band über Eisen und Stahl; später gab er noch mehr oder weniger erschöpfende Abhandlungen über Blei, Silber und Gold heraus. Trotz seines vorgeschrittenen Alters ging das Streben des Autors doch immer noch dahin, sein Werk zu vervollständigen. Dr. Percy's Verdienste fanden allseitige Anerkennung. Im Jahre 1877 wurde ihm von dem Iron and Steel Institute die Bessemer-Medaille verliehen, und bereits auf dem Sterbebette liegend, brachte man ihm die Nachricht, dass er von der Society of Arts mit der Alberts-Medaille ausgezeichnet worden sei. R. i. p. H. St.

Carl Fohr †,

Generaldirector der Oberbayrischen Actiengesellschaft für Kohlenbergbau a. D., ist am 24. Mai l. J. nach längerer Krankheit gestorben. Mit ihm ist ein Man aus dem Leben geschieden, dessen

Name nicht nur mit der Geschichte des Ortes Miesbach und des Unternehmens an dessen Spitze er stand, seit einer Reihe von Jahren innig verflochten, sondern der auch in unseren Kreisen bekannt und genannt war. C. Fohr war geboren am 30. August 1834 zu Mannheim, absolvirte die Bergakademie in Freiberg und practicirte dann auf den Gruben des Ruhr-Gebietes. Am 1. Juli 1865 trat er bei der priv. Miesbacher Steinkohlengewerkschaft als Betriebs-Ingenieur ein. Nach erfolgter Uebernahme der Miesbacher Gruben und der bisher im Besitze des Baron Eichthal befindlich gewesenen Penzberger Werke durch die Oberbayrische Actiengesellschaft für Kohlenbergbau im Jahre 1870 wurde er zum technischen Director und Vorstandsmitglied dieser Gesellschaft aufgestellt und vom Aufsichtsrathe im Jahre 1875 in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste zum Generaldirector ernannt. Den bedeutenden Aufschwung, welchen das Unternehmen im Laufe der Jahre gewann, verdankt dasselbe hauptsächlich seiner unermüdlichen Thätigkeit und Sachkenntniss. Die auf den Werken der Gesellschaft für die Wohlfahrt der Beamten und Arbeiter bestehenden Einrichtungen fanden in ihm theils ihren Schöpfer, theils ihren eifrigen Förderer und sichern ihm in den Herzen aller Betheiligten ein dauerndes dankbares Andenken. Eine öffentliche Anerkennung seines erfolgreichen Wirkens wurde ihm zu Neujahr 1886 durch Verleihung des Verdienstordens vom heil. Michael l. Classe zu theil. Die Folgen eines vor zwei Jahren durch ein Rückenmarksleiden verursachten Schlaganfalles veranlassten den nun Verlebten, unterm 30. April 1888 seine Stelle als Generaldirector der Oberbayrischen Actien-Gesellschaft für Kohlenbergbau niederzulegen, worauf er in Anerkennung seiner besonderen Verdienste von der vorjährigen Generalversammlung zum Aufsichtsrathe der Gesellschaft gewählt wurde. Leider wurde die wohlverdiente Ruhe durch das beständige Fortschreiten der tückischen Krankheit sehr beeinträchtigt, bis der Tod seinem an Erfolgen reichen Leben ein Ende setzte. R. i. p.

(Nach dem Miesbacher Anzeiger.)